

Braunkehlchen: 1980 – ad. verleitet, Wiese, KS. 24. 6. 1984 – 2 ad. mit Futter warnen, Wiese, KS. 1985+1987 – 1 BP, Ödland am Lohholz östlich von Karsdorf. Hier 1988 Brut: 6 Junge, 2-3 d alt, am 5. 6.

Wacholderdrossel: 1980 – 6 Nestfunde in Kolonie bei KS (9 m, 4,5 m und dreimal 6 m, Pappel; 1 m, Weißdorn) und 2 am Weg zwischen KS und BS (2 m, Pflaume; 2 m, Apfel). 1981 – 49 Nestfunde in 4 Kolonien (6+13+19+11), Wiesen bei KS und BS, 1 – 18 m hoch, in Pappel (25), Weide (14), Apfel (5), Esche (2), Pflaume (2), Birne (1). 1982 – 35 Nestfunde in 5 Kolonien, davon 4 bei KS und BS (11+11+5+3 Nester) und eine an der Zuckerfabrik Laucha mit 5 Nestern. Nesthöhe 1-12 m, Nestbäume Weide (10), Pappel (8), Esche (5), Apfel, Pflaume, Birne (je 3), Weißdorn (2), Erle (1). 1983 – 12 Nester in 2 Kolonien bei KS und BS (5+7 Nester), 2 – 9 m hoch in Pappel (7), Weide (4), Pflaume (1). 1984 – 8 Nester, 3 – 9 m hoch in Pappeln, Wiese KS, und 9 Nester, 2 – 9 m hoch in Pappeln (5), Weide und Weißdorn (je 2), Wiese KS. 1985 kein Brutnachweis. 1987 Nest in Weide und benutztes Nest in Pappel bei KS. 1988 – 3 Nester KS (2mal 5 m, Weide; 1mal 6 m, Pappel).

Sperbergrasmücke: Brutvögel im mit Gebüschkomplexen und Baumgruppen durchsetzten offenen Gelände. 24. 5. 1982 – Nest mit 4 kleinen Jungen, 50 cm hoch in Heckenrose, Galgenberg KS; hier warnten auch 1984 2 ad. und brüteten 1987 zwei Paare (4. 6. – 1 Ei, 60 cm, Schlehe, später verlassen; 4. 6. – 5 Eier, am 20. 6. – 4 juv., 50 cm, Schlehe). 31. 5. 1987 – 2 warnen, Trockenhang Krahwinkel; hier 1988 Nest, 1,9 m hoch in Heckenrose (22. 5. – im Bau, 1. Ei am 23. 5.; aus 5 Eiern schlüpften 5 Junge). 1988 Nest 1,6 m hoch in Heckenrose auf Ödlandfläche östlich von Karsdorf (1. Ei am 4. 6., später 4 Eier, am 26. 6. aber nur 1 juv.).

Zwergschnäpper: 12. 5. 1988 – ♂ mit heller Kehle singt ausgiebig auf Rotbuche im Schnecktal bei Bad Bibra.

Beutelmeise: Brutvogel seit 1982. In diesem Jahr 2 Bruten, 1984 eine Brut bei KS, 1988 4 Bruten bei KS, 3 Bruten bei BS, 1 Brut am Altarm bei Wendelstein. Alle Nester an Weiden am Rand der Unstrut.

Graumammer: 1980 Brut an einem Feldweg mit Pflaumenbäumen (25. 6. – ad. füttert 1 juv.), ein weiteres Paar am Bahndamm bei KS. 10. 6. 1982 – Nest mit 5 fast flüggen Jungen zwischen Gras und Beifuß in aufgelassener Sandgrube bei KS. Ab 1983 waren diese Plätze verwaist. 1985-1988 bis 5 BP auf Ödlandfläche östlich Karsdorf. Nestfunde: 23. 6. 1985 – 5 Eier, 40 cm hoch in Stauden; 16. 6. 1988 – 4 fast flügge Junge + 1 Ei zwischen Brennesseln; 16. 6. 1988 – 4 Eier, am 26. 6. 4 kleine Junge im hohen Gras; 16. 6. 1988 – 1 ganzes und 1 zerstörtes Ei in Taubnesseln.

Michael Krawetzke, Bahnhofstraße 24a, O-4801 Kirchscheidungen

Zum Stromtod von Vögeln

von Rolf Weißgerber

Das Ansteigen des Energiebedarfs in den Industrieländern verursacht zwangsläufig auch ein immer dichter werdendes Netz an Hochspannungsfreileitungen. Damit erhöht sich besonders für Zugvögel auf ihren Wanderungen das Risiko einer Kollision. Sind solche Freileitungen ungünstig trassiert, d. h. ohne Beachtung von natürlichen und anderen lokalen Besonderheiten projektiert und realisiert worden, so verursachen sie mitunter sehr hohe Vogelverluste. Über eine solche „Vogelfalle“ berichteten GROSSE et al. (1980).

Den Kreis Zeit überspannt seit 1980 in west-östlicher Richtung eine 380-kV-Leitung, die 19 Leitersäule besitzt. Der östliche Überspannungsbereich zwischen Weißer Elster und der Grenze zum Kreis Altenburg ist etwa 15 km lang und wird seit Herbst 1983 in unregelmäßigen Abständen, jedoch besonders intensiv während der herbstlichen Zugzeit, hinsichtlich verunglückter Vögel abschnittsweise kontrolliert. Die von GROSSE et al. (1980)

veröffentlichten Daten regten diese Aktivitäten an. Das Resultat der Kontrollen soll in einer späteren Arbeit zusammenfassend dargestellt werden. Ein Teilergebnis ist jedoch bereits zum jetzigen Zeitpunkt mittellenswert, da es sich hierbei um einen nicht alltäglichen Fund handelt. Dieses eindrucksvolle Negativerlebnis hatte am 16. September 1988 H. Patschke. Unter dem Leitungsabschnitt zwischen Großem Schnaudertal und Geyersberg unweit der Ortschaft Spora fand er, auf einer Länge von 100 Meter konzentriert, 14 tote Eiderenten (*Somateria mollissima*). Alle Tiere waren weibchenfarbig und hatten, bis auf zwei mit gebrochenem Flügel, keine äußeren Verletzungen. H. Patschke übergab die Tiere seinem hiesigen Jagdleiter. Zur Präparation waren die Vögel nicht mehr geeignet. Die relativ große Anzahl der toten Tiere ließ darauf schließen, daß es sich bei den eingeflogenen Eiderenten um einen größeren Trupp gehandelt haben mußte. Um diese Vermutung zu bestätigen, erfolgte am 17. und 18. 9. 1988 eine Nachsuche, welche die gesamte Leitung östlich der Weißen Elster und alle Tagebauseen einschloß. 800 Meter von der Unglücksstelle entfernt fanden wir dann auch eine weitere tote Ente und einen lebenden, vermutlich erschöpften, ebenfalls weibchenfarbigen Vogel, den vor unserem Eingreifen mehrmals ein Mäusebussard attackierte. Erst bei Annäherung auf etwa 3 Meter flog die Eiderente auf und verschwand in einem 100 Meter entfernten Feldgehölz nahe der Großen Schnauder.

Auf dem Tagebausee in Kretzschau tauchten am 18. 9. 1988 acht Eiderenten (alle weibchenfarbig) im tiefen Wasser nach Nahrung. Letztmalig wurden hier am 23. 9. 1988 zwei Enten dieser Art beobachtet.

An der Unglücksstelle hängen die Leiterseile in einem Bereich von etwa 25 bis 40 Meter über der Erde. Der Tagebausee Spora ist 1,5 km entfernt. Enten führen Zugbewegungen normalerweise in größeren Höhen aus, so daß die Kollision mit den Leitungen nicht unbedingt während des Durchzuges erfolgt sein muß. Wahrscheinlicher ist ein Aufsteigen der Eiderenten vom Tagebausee Spora mit anschließendem Weiterflug in Richtung Schnaudertal. Beim Überfliegen des Geyersberges kam es dann zur Kollision mit der Hochspannungsfreileitung.

Eiderenten sind, trotz zunehmender Nachweise besonders im Hallenser Raum (TEICHMANN und WEIS, 1986), seltene Binnenlandgäste. Diese Seltenheit potenziert sich im Kreis Zeitz durch das Fehlen großer, attraktiver Rast- bzw. Überwinterungsgewässer. Für unser Gebiet waren diese insgesamt 24 Vögel, wenn auch unter recht unerfreulichen Umständen, der erste Nachweis dieser Art.

Literatur

Grosse, H., Sykora, W., und R. Steinbach (1980): Eine 220-kV-Hochspannungsstrasse im Überspannungsgebiet der Talsperre Windischleuba war Vogelfalle. Falke 27, 247-248.

Teichmann, A., und D. Weis (1986): Sommerfeststellungen von Eiderenten im Raum Halle-Merseburg. Apus 6, 129-130.

Rolf Weißgerber, H.-Lindner-Straße 2, O-4900 Zeitz

KLEINE MITTEILUNGEN

Nachtreiher im NSG „Steckby-Lödderitzer Forst“

Bei einer Kontrolle an den Biberlöchern auf dem Elbeheger vor der Steckbyer Forstabt. 204, 1 km unterhalb der Fähre Aken, konnte gemeinsam mit Herrn J. Haferkorn am 7. 7. 1987 gegen 20.00 Uhr ein Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*) beobachtet werden. Der Vogel stand aufrecht unter einer umgebrochenen alten Weide am Ufersaum, in gleicher Weise wie eine auf Ansitzwarte befindliche Rohrdommel. Die Entfernung betrug 10-15 m, so daß mit dem 7×50-Glas alle Färbungsdetails des immaturren Reiherers gut sicht-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [7 6 1990](#)

Autor(en)/Author(s): Weissgerber [Weißgerber] Rolf

Artikel/Article: [Zum Stromtod von Vögeln 262-263](#)